

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 95/96 (1930)  
**Heft:** 1

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Die Effektschwankung im elektrischen Betriebe der Schweizerischen Bundesbahnen. — Wettbewerb zu einem Bebauungsplan für das Gebiet des südlichen Brückenkopfes der Lorraine-Brücke Bern. — I. Mitteleuropäischer Binnenschiffahrtstag Stuttgart. — Mitteilungen: Eine Gasleitung durch den Rhein bei Wiesdorf. Schweizerhaus der „Cité Universitaire“ in Paris. Das Bundesamt für Elektrizitätswirtschaft.

Hauptpostgebäude Zürich. Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur. — † Fritz Mousson. — Wettbewerbe: Bebauungsplan für die Gemeinde Langenthal. Neues Aufnahmegeräte für den Bahnhof Neuenburg. Turnhalle Burgdorf. — Literatur: Hebezeuge. Arbeiten aus dem Elektrotechn. Institut der Bad. Techn. Hochschule Fridericiana Karlsruhe. Eingegangene Werke. — Mitteilungen der Vereine.

## Band 96

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.  
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 1

## Die Effektschwankung im elektrischen Betriebe der Schweizerischen Bundesbahnen.

Von Professor Dr. W. KUMMER, Ingenieur, Zürich.

## 1. EINLEITUNG.

Die ersten Angaben über die Effektschwankung im elektrischen Betriebe der S. B. B. sind von Ingenieur Dr. E. Huber-Stockar zu Handen des im April 1922 in Rom abgehaltenen IX. Internationalen Eisenbahnkongresses veröffentlicht worden.<sup>1)</sup> Obwohl damals einzig die Strecken Bern-Scherzlienz und Erstfeld-Biasca des heutigen Netzes mit Einphasenbetrieb, und zwar erst seit kurzem, elektrifiziert waren, liess sich doch schon der Nachweis erbringen, dass die während eines normalen Betriebstages auftretende Effektschwankung durchaus in den erwarteten Grenzen lag. Zu dieser Feststellung diente eine Kurve des Schwankungsverhältnisses im Tagesverkehr, die neben den aus dem elektrischen Betriebe der genannten zwei S. B. B.-Strecken stammenden Zahlenwerten des Schwankungsverhältnisses über dem in tkm ausgedrückten Tagesverkehr auch solche aus dem Betriebe der Lötschbergbahn und aus demjenigen der Rhätischen Bahn und weiter auch noch solche nach Berechnungen von Ingenieur A. Weber-Sahl, Biel, vom Jahre 1909, auf Projektrechnungen für die Schweiz. Studienkommission für elektrischen Bahnbetrieb fassend, veranschaulichte.

Seit mehreren Jahren sammelt nun die Abteilung für Elektrifikation der S. B. B., in Bern, systematisch die auf die Effektschwankung im elektrischen Betriebe der S. B. B. bezüglichen Daten. Dieses, die Jahre 1924 bis 1928 kennzeichnende Material ist kürzlich auf Veranlassung von Dr. E. Huber-Stockar dem Schreibenden zur Abfassung der vorliegenden Arbeit zur Verfügung gestellt worden. Wie den Lesern dieser Zeitschrift bekannt ist, hatte der Schreibende im Jahre 1916 weiteres, aus der Projektbearbeitung für die Schweiz. Studienkommission für elektrischen Bahnbetrieb gewonnenes Material zur Darstellung einer Kurve des Schwankungsverhältnisses im Jahresverkehr verwendet<sup>2)</sup>, um dann, im Jahre 1925, eine analytische Methode der Vorausberechnung dieses Verhältnisses zu entwickeln.<sup>3)</sup> Weitere, vom Schreibenden seither diesem Problem gewidmete Studien führten ihn auf neue Aspekte des allgemeineren Problems des Belastungsausgleichs in elektrischen und in andern, Energie verteilenden Zentralanlagen; so entstanden das kürzlich in dieser Zeitschrift angekündigte Büchlein: „Die wissenschaftlichen Grundlagen der Preisbildung für elektrische Arbeit“<sup>4)</sup> und zwei weitere, in dieser Zeitschrift veröffentlichte Aufsätze über Probleme der Effektschwankung im Bahnverkehr.<sup>5)</sup>

Die uns aus den Jahren 1924 bis 1928 zur Verfügung gestellten Daten über die tatsächliche Effektschwankung im elektrischen Betriebe der S. B. B. erlauben es, die Methoden der Vorausberechnung des Schwankungsverhältnisses auf ihre Richtigkeit hin nachzuprüfen. Solcher Methoden, die auf der Wahrscheinlichkeitsrechnung fussen, liegen nun schon mehrere vor. Aus älterer Zeit kennen wir einzig diejenige von M. Corsepius<sup>6)</sup> vom Jahre 1900. Seit 1925 ist dem Problem in der elektrotechnischen Literatur vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt worden,

wobei zwar meist nicht das eigentliche Schwankungsverhältnis, oder dessen Reziproker, der sog. Belastungsfaktor, sondern die damit zusammenhängenden Größen, d. h. der sog. Verschiedenheitsfaktor oder der sog. Gleichzeitigkeitsfaktor dargestellt wurden. Es liegt außerhalb des Rahmens dieser Arbeit, die verschiedenen bekannt gewordenen Methoden zur Vorausberechnung der Effektschwankung oder der daraus ableitbaren Größen zu besprechen; wir halten unsere eigene Methode für die relativ richtigste und begnügen uns deshalb damit, ihre Ergebnisse an Hand des aus dem elektrischen Betrieb der S. B. B. stammenden Erfahrungsmaterials zu beleuchten; zu diesem Behufe betrachten wir die aus unserer analytischen Methode folgenden Beziehungen als „grundlegende“ und untersuchen, ob die aus der Erfahrung der S. B. B. gewonnenen Zahlenwerte sich durch jene Beziehungen befriedigend veranschaulichen lassen.

## 2. DIE GRUNDLEGENDEN BEZIEHUNGEN.

Mit dem einfachen Hinweis auf unsren Aufsatz vom Jahre 1925 könnten wir zwar die folgende Darstellung unserer grundlegenden Beziehungen wesentlich kürzen. Da wir uns aber in jenem Aufsatze, wie auch in den weiteren, 1929 in dieser Zeitschrift erschienenen Folgerungen, stets auf den Standpunkt einer Projektbearbeitung stellten, für die die Energiebezüger einer Bahnanlage einfach lauter Eisenbahnzüge sind, während bei der Betrachtung der Betriebsergebnisse von Zentralen und Unterwerken die Zugszahlen in statistischer Hinsicht nicht eindeutig erscheinen, der Bestand an Triebfahrzeugen aber eine durchaus eindeutige Größe ist, so werden wir hier die dienstuenden Triebfahrzeuge als die Energiebezüger betrachten und ihre Anzahl in der betrachteten Zeitperiode  $T$  (die Woche, bzw. das Jahr) mit dem Zeichen  $Z$  darstellen; das Schwankungsverhältnis der an der Messtelle (Kraftwerk, bzw. Unterwerk) festgestellten Leistung in der betrachteten Zeitperiode stellen wir wieder durch:

$$K = \frac{W_{\max}}{W}$$

dar, wobei der Zähler dieses unechten Bruchs den Maximalwert, sein Nenner den Durchschnittswert jener Leistung an der Messtelle bedeuten, die ununterbrochen durch Kumulation momentaner Einzelleistungen der Energiebezüger, d. h. der dienstuenden Triebfahrzeuge hervorgerufen wird. Die Kumulation denken wir uns stets aus einer Anzahl  $x$  Einzelabnehmer, je mit der Anschlussleistung  $W_a$  ange rechnet, gebildet; als Anschlussleistung dient eine betriebsmäßig normale Höchstleistung der Triebfahrzeuge, die samt deren durchschnittlich von einem Fahrzeug in der Zeitperiode  $T$  normal aufgenommener Arbeit  $A_a$  die Benutzungsdauer  $T_a$  der Triebfahrzeuge, gemäss der Beziehung:

$$T_a = \frac{A_a}{W_a}$$

begründet. Die Wahrscheinlichkeit des Energiebezugs durch irgend ein dienstuendes Triebfahrzeug stellen wir nun durch die, auf die betrachtete Zeitperiode bezogene relative Benutzungsdauer  $t$ , d. h. durch eine Größe:

$$t = \frac{T}{T_a}$$

dar.<sup>1)</sup> Nach dem Theorem von Bernoulli ergibt sich jetzt

<sup>1)</sup> Bei einem elektrischen Betrieb, der nicht, wie der Vollbahnbetrieb, ununterbrochen läuft, müsste  $t$  auf die sog. „mögliche Verbrauchszeit“ bezogen werden.

<sup>1)</sup> „Bulletins de l'Association internationale des Chemins de fer“ 1921, Seite 797 (Juli 1921).

<sup>2)</sup> Band 67, Seiten 199 und 214 (April 1916).

<sup>3)</sup> Band 86, Seite 169 (3. Oktober 1925).

<sup>4)</sup> Erschienen 1929 als „Heft 100“ der „Sammlung Vieweg“ und besprochen auf Seite 94 von Band 85 (17. August 1929).

<sup>5)</sup> Seite 6 und Seite 75 von Band 85 (Juli und August 1929).

<sup>6)</sup> Im Buche „Die elektrischen Bahnen“, Stuttgart 1900.